

Eben so ist auch das Verfahren, um die Abgänge des Leders zu Verfertigung anderer z. B. büchsenartiger Sachen, Teller, Theetassen, Tintenfässer, Tabaksdosen und dergleichen zu benutzen. Nur muß, wenn diese Abgänge vom Leder zu einem Brei gemacht worden sind, das Wasser davon genommen und sodann mit dem Breie eine starke Kalkmilch vermischt werden. Dieß giebt eine Art von Brei, oder weichen Teig, welcher vermöge seiner Weiche und nachgiebigen Eigenschaft in irgend eine Form gebracht werden kann.

Das Verfahren, die Abgänglinge vom Leder zu bearbeiten, um braunes Papier daraus zu machen, besteht darin, daß man diese Abgänge mit dem vierten Theile oder etwas mehr alten Schiffsseilen oder Hanf, nebst etwas feinem Thone vermischt, wodurch es eine Weiche und Stärke gewinnen wird. Alle diese Materialien werden zusammen in die Maschine gethan und so lange geschlagen, bis ein feiner Brei daraus geworden ist. Das Verfahren der fernern Bearbeitung desselben ist sodann das nämliche, welches man insgemein anwendet, um braunes Papier zu machen. Um ferner aus solchen Lederabgängen auch selbst weißlich braunes Papier zu verfertigen, verfährt man eben so, wie vorher bei der Verfertigung des braunen Papiers; nur daß, anstatt der alten Schiffsseile oder des Hanfes, eine gleiche Menge von den gröbsten Lumpen genommen, und der Thon weggelassen wird.

Um aus solchen Abgängen des Leders selbst ein weißes Papier zum Zeichnen oder zum Abdrucken der Kupfertafeln zu verfertigen, muß man zu den Abgängen eines solchen Leders drei Viertel oder mehr feine Lumpen zusetzen. Dieses wird sodann in den Holländer gethan und zu einem feinen Brei geschlagen, wozu man dann noch, um ihn hinreichend dicht und fest zu erhalten, eine solche Menge von Kalkmilch setzen kann, als es die Absicht erfordert.